

Vorwort zur Ausgabe einer ins Deutsche übersetzten Auswahl der Werke Francesco Algarottis (1712 – 1764)

Die vorliegende Werkauswahl ist Ergebnis einer Arbeit, die 1995 mit dem Aufsatz *Kommunikationsformen bei Francesco Algarotti* initiiert wurde, bei der Übersetzung der *Pensieri diversi* 1999 Gestalt annahm, worauf dann ab 2000 die übrigen vier Bücher in das Projekt aufgenommen wurden. Versuche, bei den von der Bibliothek von Wolfenbüttel bzw. der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, Darmstadt betriebenen Forschungs- bzw. Editionsprojekten akzeptiert zu werden, scheiterten schon im Ansatz. Um so erfreulicher war es, dass sich Prof. Dr. Günther Lottes, der Direktor des *Forschungszentrums Europäische Aufklärung* in Potsdam, umstandslos bereit erklärte, das Vorhaben zu unterstützen.

Am 27.-28. Oktober 2006 fand ein von Prof. Dr. Brunhilde Wehinger und mir organisiertes Wissenschaftliches Colloquium mit dem Titel *Kritik und Kommunikation: ‚Francesco Algarotti‘ – ein ‚philosophischer Hofmann‘ im Zeitalter der Aufklärung* in der FEA statt.² Das Programm ist der Website beigelegt. Die Vortragssammlung wird in einer von der FEA herausgegebenen Reihe im Jahre 2008 veröffentlicht werden, es trägt den Titel:

Francesco Algarotti (1712-1764).

Philosophie, Literatur, Kunst- und Kulturkritik im Zeitalter der Aufklärung

herausgegeben von Hans Schumacher und Brunhilde Wehinger, Wehrhahn Verlag Hannover 2008 (Reihe "Aufklärung und Moderne")

Jeder kann sich hier nun selbst überzeugen, ob es sich gelohnt hat, einen italienischen Schriftsteller, der zu seinen Lebzeiten trotz einiger Übersetzungen in Deutschland kaum rezipiert wurde, obwohl er „der berühmte Algarotti“ genannt wurde, nach über

¹ Der Aufsatz folgt auf die Auswahlangabe

² Das Programm ist der Auswahlangabe beigelegt.

zwei Jahrhunderten „auszugraben“ und dafür zu werben, ihn wieder zu lesen.

Leider gehört die italienische Sprache nicht zu den privilegierten Fächern an der deutschen Schule. Englisch und Französisch bzw. Spanisch gehen vor. Dass Deutsch ebenso wenig Liebhaber in den übrigen europäischen Ländern findet, kann darüber kaum hinwegtrösten. Im 18. Jahrhundert war die Situation anders: Italienischkenntnisse waren zumindest an den Fürstenhöfen nach dem obligaten Französischen vorhanden, und der sich in der Bildenden Kunst, Architektur und Literatur durchsetzende Neoklassizismus setzte nahezu zwingend voraus, dass man in Italien die antiken Vorbilder besuchte und die italienische Sprache beherrschte. Die Romantik, die ihren Namen vom romanischen Süden herleitete, verstärkte die Beziehung noch. Auch das 19. Jahrhundert pflegte noch die kanonische Bildungsreise ins „Land, wo die Zitronen blühen“.

Wenn man also darauf aus ist, einen in Deutschland trotz seines 13-jährigen Aufenthalts in Berlin und Dresden völlig vergessenen Italiener ins Licht der Aufmerksamkeit zu rücken, muss man ihn notwendigerweise übersetzen. Damit hat man zugleich Zugang zu einem faszinierenden, aber ebenfalls schlecht bekannten Kapitel der europäischen Kulturgeschichte, nämlich Friedrich d. Gr. und seinem Kreis, gefunden. Er hatte kreative, kosmopolitisch gesinnte Persönlichkeiten aus vielen Nationen um sich geschart, Männer, die sich durch ihre künstlerischen oder literarischen Leistungen auszeichneten wie Voltaire, D'Argens, Maupertuis, Algarotti, Graun, P.E. Bach und viele andere.

Dank der Wende zum Nationalen bzw. Nationalistischen, die sich im Laufe des 19. Jahrhunderts vollzog, rückte die Leistung dieser eine gemeinsame europäische Zukunft anvisierenden, aufgeklärten Denker immer weiter aus dem Blickfeld. Für die Darstellung des Geisteslebens unter dem französisch denkenden, sprechenden und schreibenden König fühlten sich die dem deutschen „Volksgeist“ verpflichteten Germanisten nicht zuständig. Dass Friedrich und sein Kreis damit zu einer Angelegenheit der deutschen und französischen Romanisten

wurde, war gerade für die Rezeption des Werkes von Algarotti verhängnisvoll. Bis auf die wenig gehaltvolle, im unglücklichen Jahr 1945 erschienene Dissertation von Gertrud Schmitt (Francesco Algarotti und Frankreich) existierte bis 1996 in Deutschland keine Veröffentlichung über Algarotti als Schriftsteller, ganz zu schweigen davon, dass auch kein einziges Werk von ihm auf Deutsch erschien, während im 18. Jahrhundert doch immerhin ein halbes Dutzend (meist schlecht übersetzt) gedruckt wurde.

Man ist also gezwungen, sich sein eigenes Bild von dieser Persönlichkeit zu machen, die einen einzigartigen Zugang zu der ganzen komplexen, facettenreichen und problematischen kulturellen Situation am Ursprung der Moderne bietet. Seine umfassende Belesenheit und Bildung, die von den Naturwissenschaften über Geschichtsschreibung, Malerei, Architektur und Dichtung bis hin zu den Autoren der Antike reicht, waren für Friedrich II. Anlass, ihn in der Inschrift auf seinem Grabmal als „Schüler Newtons und Nacheiferer Ovids“ zu würdigen. Das geistige Profil Algarottis ist also durch die Spannung zwischen dem exakten analytischen Denken und der synthetischen dichterischen Phantasie bestimmt. Diese Opposition vermag nun auch die von ihm bevorzugten literarischen Formen der Epistel, des Briefs, des Essays und des Aphorismus zu erklären. Meine Kommentare zu den Werken konzentrieren sich auf diesen Aspekt, lassen aber auch Raum für anderes: so wird u. a. auch hervorgehoben, dass Algarotti als früher Vertreter der Literatursoziologie gelten kann.

Die Vielseitigkeit des Autors macht also sein Werk für Vertreter fast aller Wissenschaftszweige interessant: für Naturwissenschaftler, insbesondere Physiker und den an der Geschichte ihres Faches Interessierten, für Politologen, Historiker, Soziologen, Germanisten, Romanisten (vor allem im Bereich Populärwissenschaft, Aphorismus, Essay, Briefliteratur), Altertumsforscher, Kulturhistoriker, Militärwissenschaftler, Kunsthistoriker (besonders in Hinblick auf Malerei und Architektur), Musikologen (Oper), Philosophen, Linguisten usw.

Für die Kommentare zu den Schriften über Musik und Bildende Kunst sowie Architektur hatte ich ursprünglich vier Experten angeworben, die aber nicht mehr auffindbar waren, als es ernst wurde. Also musste ich mich als Neugermanist in diese Wissensgebiete mehr schlecht als recht einarbeiten; das werden die Experten unter den Lesern berücksichtigen müssen, wenn sie kritische Einwände gegen meine Exegesen haben.

Das auf dieser Website Angebotene ist als „Work in Progress“ zu verstehen. Das Internet macht es möglich, Manuskripte der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, die bis zur vollen „Druckreife“ noch jahrelang im Regal des Autors verstauben würden. Es wäre also schade, wenn noch mehr Zeit verstreichen würde; dafür muss der Leser in Kauf nehmen, dass z. B. der Kommentar zu den *Vermischten Gedanken* noch unvollständig ist, und dass bisher weder Anmerkungen noch Kommentar zum *Kongress von Kythera* existieren. Auch bin ich als Rollstuhlfahrer nicht imstande gewesen, mich all der Nachschlagewerke in den Berliner Bibliotheken zu bedienen, wenn mich das Internet bei einigen Fußnoten zu weniger bekannten Personen im Stich ließ. Ich habe versucht, dem Leser, ähnlich wie es die italienischen Herausgeber Ruozi, Spaggiari, Da Pozzo getan haben (denen ich an dieser Stelle für ihre Vorarbeit danke), das Nachschlagen in Lexika zu ersparen, da Algarotti verschwenderisch mit Namen, Zitaten u. a. umgeht. Es sind also noch einige Lücken geblieben, die der Leser eventuell selbst schließen müsste.

Ich wäre dankbar, wenn er mir über meine E-Mail-Adresse >hweschumacher@web.de< von seinem Fund Mitteilung machte. Ich nehme auch gern Fehlerberichtigungen, sonstige Hinweise, Kritik und auch ermunternde Worte entgegen.

Der Leser wird zu seinem Leidwesen bemerken, dass in den Kommentaren nicht angegeben ist, auf welcher Seite die deutschen Zitate aus den von mir übersetzten Werken Algarottis stehen. Der Grund ist folgender: Je nach Größe der vom Leser gewählten Schrift muss sich auch die Zahl der Seiten verändern, ein Zitat, das, sagen wir, bei einer kleinen Schrift auf Seite 10 steht, wird in einer größeren eventuell auf Seite 13 zu finden sein.

Um die richtige Stelle aufzufinden, muß man sich also des Suchprogramms bedienen, indem man z.B. die ersten Worte oder ein charakteristisches Wort des Zitats unter „Suchen“ eingibt.

Die ursprünglich geplante Druckausgabe sah vor, dass jeder Band auch einzeln zu kaufen war. Aus dem Grund war für jeden ein eigenes Vorwort vorgesehen. Für die Online-Ausgabe ist das Verfahren beibehalten worden. Deswegen wiederholen sich zuweilen sowohl größere Teile der Vorworte als auch der Kommentare. Das hat auch Vorteile für den Leser: er muss nicht alle Bände lesen, wenn ihm nur daran gelegen ist, ein einzelnes Buch kennenzulernen.

Die umfangreiche Bibliographie über Algarotti konnte ich nur dank der Vorarbeiten von William Spaggiari, dem Neuherausgeber der *Viaggi di Russia*, des *Saggio sopra la pittura* sowie einer umfangreichen Auswahlangabe einiger wichtiger Schriften des Autors, die in diesem Jahr erschienen ist, erstellen.

Mein Dank gebührt an dieser Stelle Herrn Prof. Dr. Günther Lottes, der das Unternehmen so generös aufnahm und förderte, und besonders Frau Prof. Dr. Brunhilde Wehinger, die für die Finanzierung des Colloquiums durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft sorgte, die gesamte Organisation dafür übernahm, mit einem eigenen Vortrag über den *Briefwechsel zwischen Friedrich II. und Algarotti* aktiv beteiligt war und die Herausgabe des Sammelbands überwacht. Mein Dank gilt auch all den anderen hilfreichen italienischen Kollegen, von denen ich einige nun schon seit fast drei Jahrzehnten kenne.

Haftungshinweise

Ich stelle den Nutzern diese Auswahlausgabe ausschließlich für den persönlichen wissenschaftlichen Gebrauch zur Verfügung.

Eine Weitergabe der lizenzierten Inhalte, ganz oder teilweise - gleich ob in digitaler Form (z. B. elektronischer Datenträger), per Datenfernübertragung oder analoger Form (z. B. Papierkopien) - ist untersagt. Eine Vervielfältigung der lizenzierten Inhalte oder von Teilen der lizenzierten Inhalte zum Zwecke des Vertriebs (auch über das Internet) sowie der Vertrieb (gleichgültig, ob gewerblich oder unentgeltlich) ist ebenso nicht erlaubt.

Jede Übersetzung, Bearbeitung und andere Umgestaltungen der lizenzierten Inhalte oder von Teilen der lizenzierten Inhalte ist verboten. Der Einsatz von Robotingsystemen, sogenannten Spidern und Crawlern sowie anderen automatisierten Downloadingprogrammen zum Zweck systematischer und automatischer Suche, Indexierung und Abruf von lizenzierten Inhalten ist nicht gestattet.

Hans W. E. Schumacher

Übersicht:

1. **Dialoge über die Optik Newtons** (Dialoghi sopra l'ottica newtoniana)
2. **Russische Reise** (Viaggi di Russia)
3. **Schriften über die Kunst** (Saggi, Teil 1)
4. **Philosophische, philologische und historische Versuche** (Saggi, Teil 2)
5. **Vermischte Gedanken** (Pensieri diversi)
6. **Der Kongress von Kythera** (Il congresso di Citera)

7. **Bibliographie**
8. **Aufsatz: Hans Schumacher: Kommunikationsformen bei Francesco Algarotti** (erschienen 1996)
9. **Programm: Francesco Algarotti (1712-1764)** . Ein philosophischer Hofmann im Jahrhundert der Aufklärung / Un cortigiano filosofico nell'età dell'illuminismo.
Internationale Tagung 27. und 28. Oktober 2006 in Potsdam.